

aber meine Wohnstube eine ziemlich kalte Lage hat und ohnedies im Sommer nur selten geheizt wird, so gingen leider nach 3—4 Tagen meine schönen Vögel ein. — Ließ ich diese noch 8 Tage im Neste und gab sie dann in zuverlässige Aufzucht, so lebten sie vielleicht noch heute; (man muß eben selbst noch lernen, bis man stirbt!)

Ursprünglich that ich 2 Dompfaff-Paare in meinen Bodenraum in Flughecken, und diese vertrugen sich anfänglich ganz prächtig. Auf einmal entstand Feindschaft zwischen den beiden Hähnen: einer ließ dem andern fast gar keine Ruhe. — Ich wartete noch circa 8—14 Tage, um wieder Eintracht und Frieden einzuziehen zu sehen, es gelang mir aber nicht. — So fing ich denn das eine Paar heraus und that es in Gitterhecke, und nach kaum wieder 8 Tagen baute und legte das zurückgebliebene Paar; aber mein Gitterpaar wollte nichts von Nisten wissen und wurde im Laufe des vorigen Sommers verkauft. In selbigem Flugraume hielt ich zugleich einen Kanarienhahn mit Dompfaffweibchen, die sich köstlich mit dem Gimpelpaar vertrugen, dreimal nisteten, erst 4, dann 5, dann wieder 4 Eier legten, aber leider nur sogenannte Windeier. Wie kostbar das Gimpelweibchen sein Keiser-Nest baute, und wie energisch dieses brütete, muß man selbst gesehen haben. Auch war es so zahm, daß ich es mit der Hand vom Nest wegschieben konnte, und es dann wieder ruhig weiter brütete! Wenn mir beide Vögel nicht sterben, kommen sie künftigen Frühling nochmal in die Flughecke, da sie sehr fest gepaart und äußerst liebenswürdig gegen einander waren. —

Ein Herr pp. Sander aus Sudenten-Magdeburg hat mir im vorigen Jahre auch 2 junge, im Zimmer gezüchtete Dompfaffen gesandt; das Männchen aber lernte nicht, weil es der großen ungelährten Art angehörte.

Schließlich muß ich noch freudig bemerken, daß mir Herr Pfarrer Ilse sein diesjähriges Brutpaar aufs uneigennützigste abgelassen hat, und dies ein prächtiges, lernfähiges Nachkommen wohl zeugendes Pärchen zu sein scheint! Somit hätte ich zwei sichere Brutpaare. — Bleiben beide Paare gesund, so gehe ich, wills Gott, mit neuen fröhlichen Hoffnungen durch Wintergraus und -Kälte dem kommenden Frühlinge entgegen.

Wann starb der große Alk aus?

Von Paul Levertühn.

In Nr. I des Auffazes „Ornithologischer Ausflug von Pillau nach Kopenhagen“ von Fr. Lindner (diese Monatschrift 1888, S. 328 ff.) bemerkt der Verfasser, das letzte Exemplar des großen Alks (*Alca impennis*) sei 1858 erlegt. Diese Nachricht dürfte nicht richtig sein. Die letzten beiden wissenschaftlich beglaubigten Stücke sind 1844 zwischen dem 2. und 5. Juni erlegt auf Eibey, einem sehr schwer

zugänglichen Felsen-Eiland, im Südwesten von Island gelegen, durch eine Expedition von 14 Mann, von welcher jedoch nur 3 unter Lebensgefahr auf die Insel gelangten. Sie fanden ein einziges Paar Riesenalke, welche ihnen zur Beute fielen.*) Die Eingeweide dieses Paares (♂ und ♀) sind zu einem physiologischen Präparat verwendet und werden als solches eben im Kopenhagener Kgl. Universitäts-Museum aufbewahrt! (Wohin die Knochen, die Bälge und die übrigen Reste dieser zwei letzten Mohikaner gekommen, ist unbekannt, vielleicht sind die Häute verkauft [l. c. p. 87]). Allerdings ist noch ein späteres Vorkommen in der Litteratur verzeichnet, vom Jahre 1845, in welchem 2 Riesenalken in der Belfast-Bay am 23. September gesehen sein sollen.**) Indessen stützt sich diese Angabe auf die Aussage keines wissenschaftlich gebildeten Mannes, eines Sägers S. Bell, und verdient nicht viel Beachtung.

Auch die Bemerkung Lindners, Faber hätte 1824 den großen Alk lebend beobachtet, bedarf der Berichtigung. Faber bereiste Island während dreier Sommer und zweier Winter a. 1819—1821 und ist 1824 ruhig in Dänemark gewesen. Außerdem hebt er ausdrücklich in seinem „Prodromus der isländischen Ornithologie oder Geschichte der Vögel Islands“ (Kopenhagen 1822, S. 48 u. f.) hervor, daß eine von ihm unternommene Expedition zur Auffindung des seltenen Vogels, trotzdem sie der die meiste Aussicht auf Erfolg bietenden Klippe galt, fruchtlos verlaufen sei, ja Faber leitet den Abschnitt über den Geirfugl mit den Worten ein: „Dieser so seltene Vogel ist der einzige Schwimmvogel, von dem ich weiß, daß er sich zuweilen an den isländischen Küsten findet, ohne ihn selbst da gefunden zu haben!“ — In seinem „Leben der hochnordischen Vögel“ (Leipzig 1825 und 1826), welches eine ganz vorzügliche Ausarbeitung des auf Island gesammelten Materials vorstellt, bestätigt dies der Verfasser. (Ueber *Alca impennis* handeln die Seiten 16, 30, 45, 62, 63, 95, 122, 239, 240.) — Dagegen referirt Faber (Prodromus S. 49) die Erzählung eines Bauern auf den Westmansöern, welcher am meisten mit dem Vogelberge daselbst zu schaffen gehabt und vor ca. 20 Jahren einen solchen Vogel, den einzigen, den er gesehen hatte, unter dem Vogelberge nebst dem Ei, auf dem der Vogel brütete, genommen habe. Da der kundige Bauer eine vollständig zutreffende Beschreibung des Eies machte, ist an der Richtigkeit seiner Aussage nicht zu zweifeln. Schon damals als Rarität angesehen, wurden Balg und Ei lange im Handelshause auf diesen Inseln aufbewahrt, waren aber zu Fabers Zeiten leider schon vernichtet.

Sodann schreibt Lindner, es gäbe vom großen Alk noch 23 Exemplare. Mehr

*) Symington Grieve, *The Great Auk, or Garefowl. Its History, Archaeology, and Remains.* — London 1885, p. 21.

***) Thompson, *Birds of Ireland.* Vol. III, p. 239.

als dreimal soviel existiren! In dem von Herrn Lindner sogar citirten Essay des Prof. Dr. Wilh. Blasius *) werden schon 77 sichere Exemplare namhaft gemacht. Sym. Grieve hebt die Anzahl auf 79 bez. 81 (l. c. p. 81), welche sich folgendermaßen auf die verschiedenen Staaten vertheilen:

1. Island	0 oder 1	9. Dänemark	3
2. Norwegen	1	10. Oesterreich	4
3. Portugal	1	11. Italien	5
4. Rußland	1	12. Vereinigte Staaten	5 oder 6
5. Schweden	2	13. Frankreich	8
6. Holland	2	14. Deutschland	20
7. Belgien	2	15. Groß-Britannien	22
8. Schweiz	3		

Summa 79 oder 81.

Ferner führt Herr Lindner „einen einzelnen Schädel“, als im Kopenhagener Museum befindlich, an. Wir erinnern uns noch mit Vergnügen an die herrliche Menge einzelner Skelettheile, unter denen allein 3 complete Schädel, welche wir im Kgl. Zoologischen Museum der Universität zu Kopenhagen auf unserm Besuche im August 1886 bewundern durften. Dänemark weist nach England (21 oder 22 Stück) die meisten Knochenüberreste vom Riesenalk auf (17 oder 19).**)

Vorläufig wollen wir endlich bemerken, daß wir ein paar in der Litteratur noch nicht erwähnte Knochen des Riesenalks in der nächsten Zeit durch die Güte des Herrn Prof. Dr. H. Haas in Kiel erhalten werden, über die wir später näher berichten.

Da wir einmal vom großen Alk sprechen, möchten wir die Leser der Monatschrift auf das mehrfach citirte, brillant ausgestattete Prachtwerk Grieve's (I—X, 1—141 S., App. 1—58 S. Mit vielen Tafeln, Holzschnitten zc.) aufmerksam machen, in welchem die Naturgeschichte des ausgestorbenen Riesen unter den Vögeln mehr als erschöpfend gegeben ist.

Im Anschluß an diese Correcturen richten wir an den Verfasser der dänischen Reisebeschreibung, ebenso wie an die meisten anderen Mitarbeiter der „Monatschrift“ die freundliche Bitte, ihre Citate doch stets möglichst genau zu geben. Citate haben dann erst rechten Werth, wenn derjenige, der event. nachschlagen will, nicht erst lange suchen muß.

October 1888.

*) Zur Geschichte der Ueberreste von *Alca impennis*. Cab. Jour. f. Ornith. 1884, p. 168 ff. Die andere ausgezeichnete Arbeit desselben Verfassers über den ausgestorbenen Vogel führt den Titel: „Ueber die letzten Vorkommnisse des Riesen-Alks (*Alca impennis*) und die in Braunschweig und an anderen Orten befindlichen Exemplare dieser Art“; sie ist abgedruckt im III. Jahresbericht für 1881/82 und 1882/83 des Vereins für Naturwissenschaft zu Braunschweig p. 89—115.

**) Grieve l. c. p. 86.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Leverkühn Paul

Artikel/Article: [Wann starb der große Alk aus? 388-390](#)